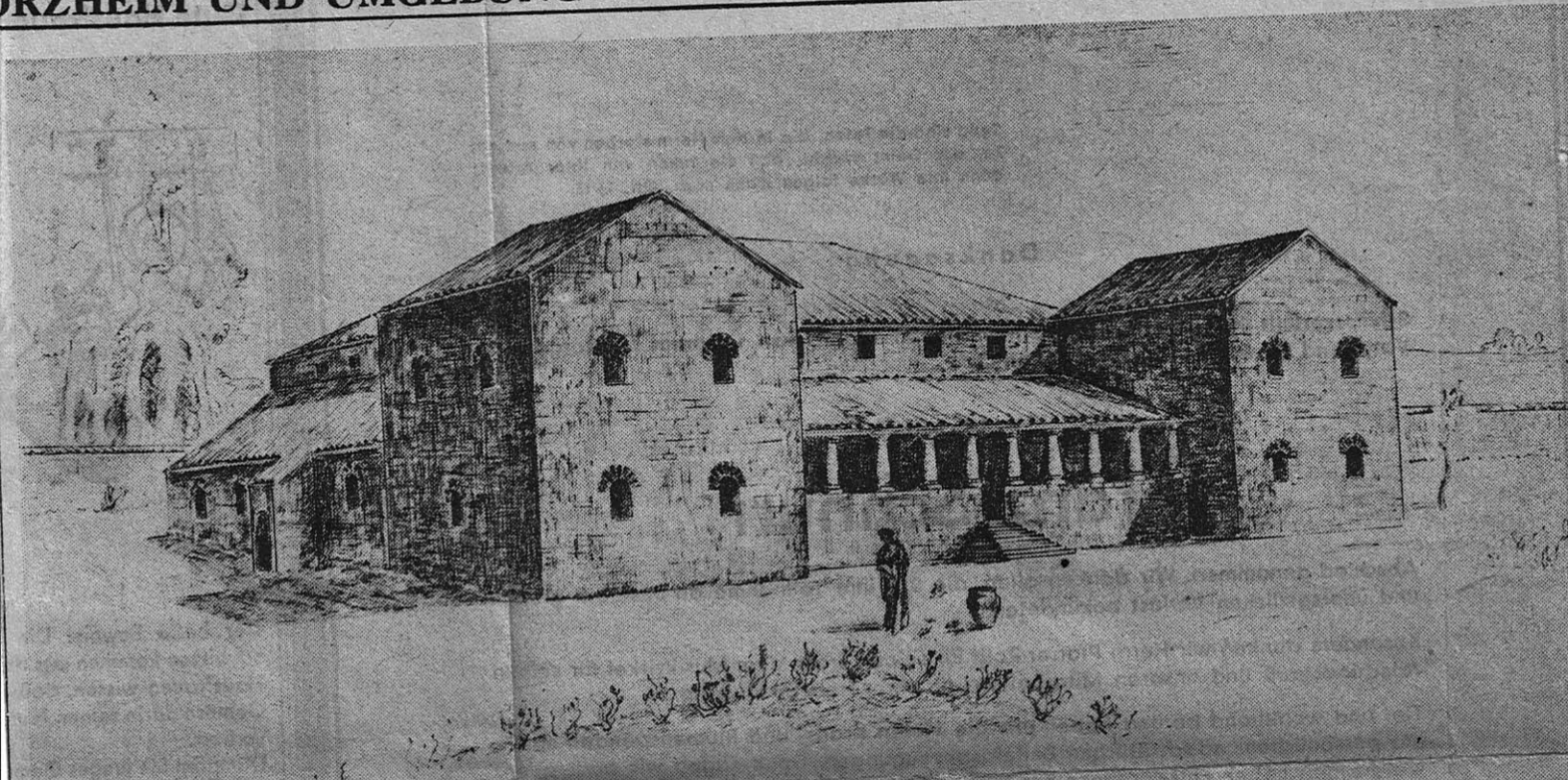


Herrn Dr. Rieger
Prof. v. Birkhanel

Seite

ORZHEIM UND UMGEBUNG



Zeichnung: Th. Sch

Rekonstruktion des um 150 n. Chr. errichteten römischen Gutshofes bei Kieselbronn.

Das römische Landhaus bei Kieselbronn

Systematische Grabungen ergaben interessante Aufschlüsse

Kieselbronn. Die Ergebnisse, die bei den Ausgrabungen im römischen Gutshof in Kieselbronn gewonnen wurden, wurden nun wissenschaftlich ausgewertet. Die Ausgrabungen wurden bekanntlich in den vergangenen zwei Jahren von einer Studentengruppe unter Leitung von Dr. Lacroix und Dr. Daber vom Landesdenkmalamt in Karlsruhe durchgeführt.

Schon ums Jahr 85 n. Chr. wurde der mittlere Neckar unter dem Kaiser Hadrian von Westen her erreicht. Damit begann eine Siedlungsgeschichte, die unser Land bis zum heutigen Tag geprägt hat. Rund 170 Jahre lang bestand diese römische Kolonisation in unserem Land. Handelsniederlassungen und römische Siedlungen entstanden an den wichtigsten römischen Heeresstraßen und Handelswegen.

Um die wirtschaftliche Erschließung des Landes rasch voranzutreiben, wurde von der obersten Militärbehörde an ausgediente würdige Legionäre Land verteilt. So entstanden zahlreiche Gutshöfe, deren Überreste zum Teil noch heute hier und dort in unserem Land sichtbar sind.

Freilich ist es für uns heute sehr schwierig, jene Verhältnisse in anschaulichem Zusammenhang zu vergegenwärtigen. Dem Historiker stehen nur mangelhafte schriftliche Überlieferungen zur Verfügung. Systematische Ausgrabungen an jenen Stellen, wo man römische Überreste vermutet, stellen weithin die einzige Möglichkeit dar, die großen Lücken jener Zeit auszufüllen.

Ein wesentlicher Beitrag hierzu bildet die Auswertung der Ergebnisse der Ausgrabungen im römischen Gutshof bei Kieselbronn. Der Grundriß des Wohngebäudes im römischen Gutshofe, sowie viele andere wesentliche Anhaltspunkte ermöglichten eine Rekonstruktion dieses Gebäudes.

Auf der Südseite der großen Mittelhalle waren rechts und links zwei mächtige Ecktürme angebaut. Zwischen den beiden Ecktürmen zog sich der Säulengang hin. Auf der Ost-

Diese besondere architektonische Form des Gebäudes ist in der hellenistisch-römischen Baukunst entstanden. Sie wurde von den Römern in die Provinzen Afrika, Britannien, Gallien und Germanien gebracht. Der Innenhof (Atrium), der heute noch das Kernstück einer südländischen Villa bildet, wurde in den nördlichen Provinzen vollkommen überdacht. Für die Überdachung dieses Teiles sprechen die überaus zahlreichen Funde an Leistenziegeln. Die Mittelhalle ist nicht mit Mauern unterteilt. Wahrscheinlich bildete ein Balkengerüst die Unterteilung.

In den Ecktürmen waren die Kellerräume untergebracht. Über eine Buntsandsteinschwelle mit nachfolgender Treppe steigt man von Westen her in den Heizungsraum. In diesem Raum waren ehemals zwei Öfen in Betrieb. Hiermit wurden Bad- und Wohnräume beheizt. Dr. Wielandt vom Münzkabinett des badischen Landesmuseums in Karlsruhe, dem eine im Heizungsraum gefundene Münze zur

Untersuchung übergeben wurde, schrieb über folgendes:

„Kieselbronn, Römervilla. Gefunden Sommer 1958: Bronzemünze des Valerianus (253—260 n. Chr.) nach Art der Antonine (26 mm), jedoch ohne Strahlenkranz. Vorderseite: Brustbild nach rechts mit Lorbeerlenzkranz. Umschrift: IMP VALERIANVS AVG. Rückseite: Stehende Frauengestalt nach links, in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten Schale über einen Altar haltend. Umschrift: CONCORDIA EXERCITVM (concordia exercituum). Coh. V. 302, 36, RIC V. 1, p. 56, 233 mit Lenzkranz Geneccchi). Münzstätte: Mailand. Typ mit Lorbeerlenzkranz in der einzigen Literatur noch nicht begegnet ist, das Stück noch eingehender Untersuchung.

Nach Dr. Wielandts Feststellung ist die Münze also ein Unikat.

Im Frühjahr werden die Ausgrabungen im römischen Gutshof bei Kieselbronn fortgesetzt. In der Hoffnung man vor allem den Verlauf des Gutshofes umgebenden Hofmauer festzustellen sowie ein südlich des Gutshofes liegendes Wirtschaftsgebäude(?) sichern zu können.

...sten Militärbehörde an ausgediente würdige Legionäre Land verteilt. So entstanden zahlreiche Gutshöfe, deren Überreste zum Teil noch heute hier und dort in unserem Land sichtbar sind.

Freilich ist es für uns heute sehr schwierig, jene Verhältnisse in anschaulichem Zusammenhang zu vergegenwärtigen. Dem Historiker stehen nur mangelhafte schriftliche Überlieferungen zur Verfügung. Systematische Ausgrabungen an jenen Stellen, wo man römische Überreste vermutet, stellen weithin die einzige Möglichkeit dar, die großen Lücken jener Zeit auszufüllen.

Ein wesentlicher Beitrag hierzu bildet die Auswertung der Ergebnisse der Ausgrabungen im römischen Gutshof bei Kieselbronn. Der Grundriß des Wohngebäudes im römischen Gutshof, sowie viele andere wesentliche Anhaltspunkte ermöglichten eine Rekonstruktion dieses Gebäudes.

Auf der Südseite der großen Mittelhalle waren rechts und links zwei mächtige Ecktürme angebaut. Zwischen den beiden Ecktürmen zog sich der Säulengang hin. Auf der Ost- und Westseite sind der Mittelhalle Seitenhallen angefügt. In der westlichen Seitenhalle waren Bad- und Heizungsanlagen untergebracht. Die östliche Seitenhalle scheint als Wohnung gedient zu haben. Die an die Nordseite des Gesamtgebäudes angefügte Wandelhalle scheint zum Bad gehörig.

rüst die Unterteilung.

In den Ecktürmen waren die Kessel untergebracht. Über eine Buntschwellen mit nachfolgender Treppe stiegen sie von Westen her in den Heizungsraum. In dem Raum waren ehemals zwei Öfen untergebracht. Hiermit wurden Bad- und Wohnräume beheizt. Dr. Wielandt vom Münzkabinett des badischen Landesmuseums in Karlsruhe hat eine im Heizungsraum gefundene M



Tönerne Gefäße, die bei den Grabungen im Sommer 1958 gefunden wurden.

Bild: E. Augenstein